

# ECIWO

nach Dr. Yingqing Zhang

Der Biologe und Agrarforscher der Shandong Universität Yingqing Zhang entwickelte in den 70er Jahren eine embryologisch abgeleitete Hypothese zur Funktionsweise von Mikrosystemen. Nach der ECIWO – Theorie (abgekürzt „Embryo Contains Information of the **W**hole **O**rganism“, dt.: der Embryo enthält die Information des gesamten Organismus) sind die Teile eines Organismus nicht anatomisch, also getrennt zu verstehen, sondern in einer Art ‚anatomischer Kybernetik‘ als mit einander verbunden.

Bei Zhang's Annahme handelt es sich um eine biologisch völlig neue Sichtweise von Organismen. Nicht das orthogenetische Stadium eines neuen Individuums an sich steht im Mittelpunkt der Untersuchung, sondern die Tatsache, dass der Embryo in jedem Stadium aufgrund seiner Fähigkeit zu Entwicklung und Spezifizierung die gesamte Information seiner Ursprungsart enthält. Obwohl die Informationen zu Funktionen und Aufbau des gesamten Organismus meist nur zu Prozessen von Regeneration und Reparatur genutzt werden, sind sie latent immer zur Gänze vorhanden. Nach Zhang ist daher jede Pflanze und jedes Individuum ein ECIWO, ein Teil des Ganzen auf einer bestimmten Entwicklungsebene, ausgestattet mit allen speziellen Zellinformationen der jeweiligen Gattungsart.

Ein ECIWO ist nach Zhang eine universelle strukturelle und funktionelle Einheit eines Organismus. Ein Embryo ist ein ECIWO, welches die Fähigkeit hat, ein hoch entwickelter Organismus zu werden und ein solcher Organismus ist ein ECIWO auf der höchsten Stufe seiner Entwicklung. Beide sind also unterschiedliche Ausformungen von ECIWO's und jeder Organismus besteht aus ECIWO's in unterschiedlichen Stadien ihrer Entwicklung mit jeweils unterschiedlichem Grad an Spezialisierung. Eine einzelne Zelle ist demnach der ECIWO auf der untersten Stufe, die Zelltheorie wird nach Zhang zu einem Spezialfall der ECIWO-Theorie.

Die bei Pflanzen und Tieren vielfach anzutreffende Selbstähnlichkeit sieht Zhang als ein prinzipielles Naturphänomen an und leitet daraus sein so genanntes ‚*bio-holografisches Gesetz*‘ ab. Aufgrund dieser morphologischen Ähnlichkeit zwischen Bereichen, die zu einander in näherer Beziehung stehen als zu anderen Körperzonen, kann bei Stimulation eines Entsprechungsbereiches über bisher noch nicht völlig geklärte Übertragungsmechanismen Veränderung in einem anderen Bereich des Gesamtorganismus bewirkt werden.

Sämtliche Röhrenknochen des Menschen enthalten leicht zugängliche und somit optimal nutzbare Mikrosysteme, die noch erfolgreicher zur Heilung eingesetzt werden können als die klassische Körperakupunktur. Nach Untersuchungen in China sind bei Anwendung der entsprechenden Techniken durchschnittliche Erfolgsquoten von bis zu 94 % erreichbar, verglichen mit 80 % bei Nutzung der Traditionellen Chinesischen Medizin.

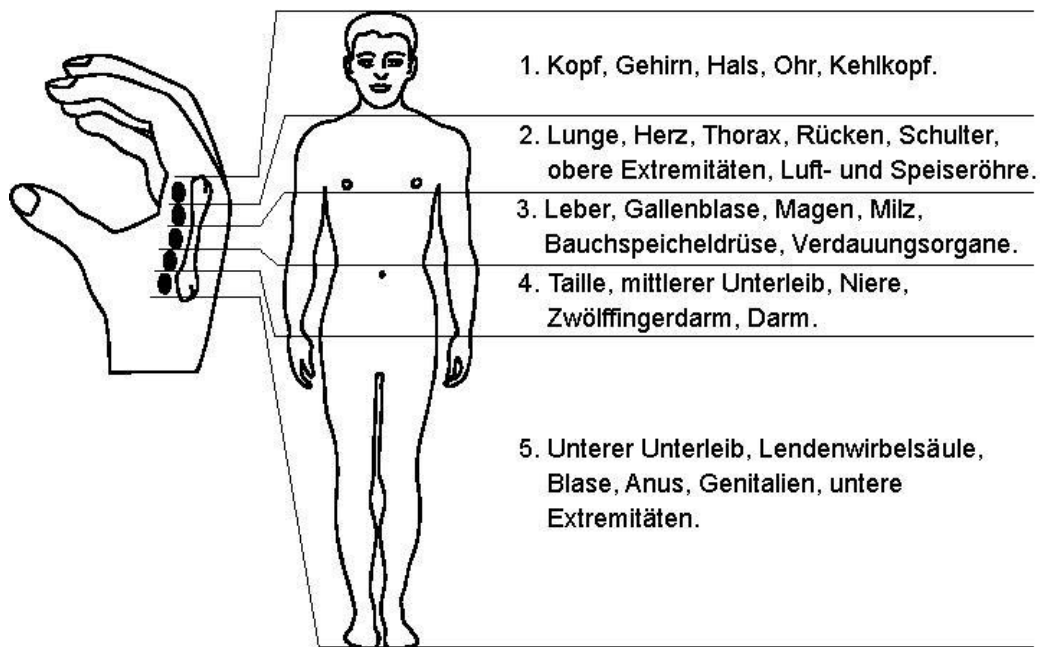
Hauptsächliche Indikationen der ECIWO-Methode sind Schmerzzustände aller Art, funktionelle Störungen, sowie verschiedene psychovegetative, neurologische, internistische, degenerative und chronische Erkrankungen. Als Begleittherapie, beispielsweise zur Behandlung von Schmerzen und zur Steigerung der Immunabwehr, ist die Methode auch bei onkologischen Erkrankungen indiziert, eine weitere erprobte Anwendungsmöglichkeit ist die Beseitigung von Therapieblockaden.

Die ECIWO-Methode umfasst die Nutzung des extrem umfangreichen Systems der größeren Röhrenknochen, die im Westen bekannteste Anwendung bezieht sich jedoch hauptsächlich auf das Metakarpale II (den zweiten Mittelhandknochen – siehe nächste Abbildung) in der Hand. Über diesen Knochen kann der gesamte Körper flächendeckend stimuliert werden, die Bereiche des Organismus sind neben einander aufgereiht, vom Kopf mit seinen Organen im Bereich des Grundgelenkes bis zum Unterleib mit den unteren Extremitäten im handgelenksnahen Knochenareal.

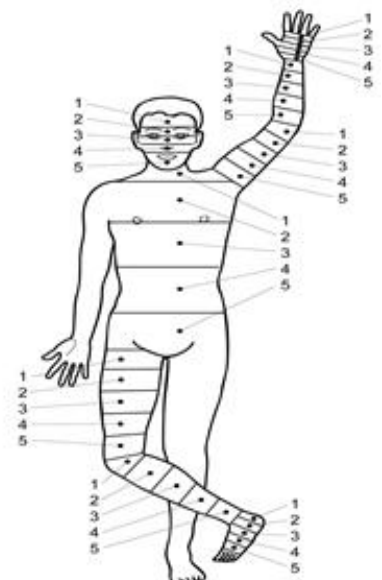
Die Akupunktur- und Diagnosepunkte entsprechen nach dem Konzept von ECIWO jeweils Beschwerden in den in der Abbildung dargestellten Bereichen:



Eine für die Anwendung leichter zu handhabende und ebenso ausreichende Anordnung ist nach Zhang auch die Einteilung des gesamten Körpers in die folgenden fünf Bereiche:



Eine holographische Diagnose sowie Therapie nach dem embryonischen Identitätsgesetz kann auf derart viele Punktsysteme ausgeweitet werden, dass der Umfang auch in einem System mit nur fünf Bereichen absolut unüberschaubar wird. Das Metakarpale II bleibt der für die Selbstanwendung wirksamste und optimal zugängliche Bereich, die nachfolgend angeführten Punkteverteilungen sind eher zum besseren Verständnis des Grundprinzips dargestellt. Die diversen zusätzlichen Entsprechungsbereiche können im Verlauf der Behandlung zur Überprüfung und Bestätigung eines schmerzhaften Areals genutzt werden.



## Behandlungsablauf am Metakarpale II

Grundsätzlich sollten Frauen die rechte Hand und Männer die linke Hand bearbeiten (die andere Seite zur Kontrollprüfung des Ergebnisses nutzen). Reagiert ein Punkt nur an einer Hand extrem empfindlich, dann weist die schmerzhafteste Seite vielfach auf die Körperseite hin, in der eine Störung vorliegt. Ein aufgefundener Schmerzpunkt kann also an der anderen Hand oder in einem anderen ECIWO-Areal übergeprüft und damit sicherer diagnostiziert werden. Ausschlaggebend für die Verbesserung des Zustands ist jedoch einzig die Bearbeitung des Schmerzpunktes oder des empfindlichen Bereiches.

- Den jeweiligen Ellenbogen auf einer festen Unterlage abstützen und die Hand möglichst locker nach unten fallen lassen, als würde man ein Ei zwischen Daumen und Zeigefinger halten, also mit einem Abstand von ca. 3 cm zwischen den Spitzen dieser Finger.
- Mit dem Daumenballen tief im Gewebe die Knochenwand des Metakarpale II abdrücken. Um den notwendigen Gegendruck zu erzeugen, mit den Fingern der Arbeitshand die gedrückte Hand am äußeren Mittelhandknochen festhalten, also im Bereich der Verlängerung des kleinen Fingers auf der Querseite des Handtellers. Wenn auf festen Druck keine Reaktion erfolgt, kann ein spitzer Gegenstand genutzt werden wie Daumnagel oder Akupressurstab. Die Dosis der Reize ist nur langsam zu erhöhen, da bei zu massiver Stimulation starke Schmerzreaktionen erfolgen können, die nicht wirklich auf Störungen im Ursprungsorgan hinweisen müssen, sondern nur Ergebnis der starken Reizung sind. Der richtige Punkt zeigt sich oft über unerwartetes, starkes Zusammensucken. Gemäß dem so genannten ‚Bereichsreaktionsprinzip‘ deutet dies dann auf eine Störung in dem Bereich des Körpers hin, der diesem Punkt zugeordnet ist.  
Als Hilfestellung zum Auffinden des richtigen Punktes gibt es in unmittelbarer Nähe einen gut nutzbaren Vergleichspunkt. Dieser sehr schmerzempfindliche Punkt des Dickdarmmeridians (Di 4), liegt nicht direkt am Knochen, sondern in der Mitte der weichen Grube in Richtung Daumen, in Zentrum des kleinen Polsters nach der Schwimnhaut zwischen Daumen und Zeigefinger. Im Vergleich muss ein Trefferpunkt am Metakarpale II wesentlich schmerzempfindlicher sein, als Di 4.
- Wird ein entsprechend schmerzhafter Bereich gefunden, ist dieser mit dem Daumen oder einem stumpfen Massagestab kräftig und optimal rhythmisch ca. 2 – 3 Minuten lang zu massieren. Wichtig ist hierbei, dem Schmerz nicht auszuweichen, sondern diesen Hinweis auf eine gestörte Zone auch gegen inneren Widerstand zu nutzen. Sobald der Schmerz nachlässt oder sich im Bereich des Punktes ein Gefühl von Wärme einstellt, ist die Massage zu beenden. Oft nimmt die Empfindlichkeit mit der Dauer der Massage zu und scheint sich mit jeder weiteren Anwendung noch weiter zu verstärken. In diesem Fall ist dennoch mit der Bearbeitung des schmerzhaften Bereichs fortzufahren, denn ein verstärkter Schmerz weist auf entsprechende Aktivierung des Ursprungsbereichs der Störung hin. Dies ist als positiver Hinweis dafür zu deuten, dass die Heilung angeregt wird und vorangeht.
- Weitere schmerzhafteste Punkte sind der Reihenfolge abnehmender Schmerzintensität auf dieselbe Art zu behandeln.
- Der Ablauf sollte mindestens jeden Morgen durchgeführt werden, optimal wären jedoch noch weitere Durchgänge im Laufe des Tages. Chronische Beschwerden sind in jedem Fall mehrfach am Tag und über einen längeren Zeitraum hinweg zu behandeln.

Die andauernde Druckmassage von bis zu 3 Minuten pro Punkt entspricht der Vorgabe durch Dr. Zhang. Es liegt jedoch im Ermessen jedes Anwenders, auch die im westlichen Raum immer mehr genutzte Option der kurzen, massiven Reizung zu probieren oder alternativ im Wechsel zwischen einzelnen Behandlungen anzuwenden.

Alternativanwendung: Den gefundenen Schmerzpunkt 10 Sekunden regenerieren lassen und dann über einen kurzen, gezielten Druck mit einem spitzen Gegenstand (1 mm Ø) stimulieren. Die Dosierung des Druckreizes ist verkehrt proportional an das gegebene Schmerzmaß bzw. den Umfang der Störung anzupassen. Das Ergebnis sollte erst nach einer Ruhephase von mindestens 2 Minuten geprüft werden, in dieser Zeit ist die Ausgangsposition beizubehalten, also nicht durch Bewegung zu verändern.

Bei akuten Schmerzproblemen ist eine gezielte Reizung optimal, im Fall chronischer Erkrankungen sollte eher die oben beschriebene klassische Massage über einen längeren Zeitraum angewandt werden, etwa alle 3 – 4 Stunden jeweils maximal die empfohlenen 3 Minuten lang.